



Konzeption

Waldorfkindergartenverein Chemnitz e.V.

Sandstraße 102

09114 Chemnitz

Haus Katharinenstraße

Katharinenstraße 3

09119 Chemnitz

Stand Mai 2026



Inhalt

Einleitung	1
Unsere Einrichtung	1
Öffnungszeiten/Schließzeiten	2
Unser Verständnis von Waldorfpädagogik	3
Das Bild vom Kind	3
Die pädagogische Haltung der Fachkräfte	3
Eingewöhnung	4
Die erste Zeit im Kindergarten	4
Zusammenarbeit mit den Familien während der Eingewöhnung	5
Gruppenstruktur	5
Tagesablauf	6
Rhythmus und Rituale	7
Freies Spiel	7
Natur- und Gartenerfahrungen	8
Religiöse Erziehung und Werteorientierung	8
Jahreslauf und Feste	8
Der Übergang vom Kindergarten in die Schule	9
Beteiligung der Kinder im Alltag	9
Beobachtung und Dokumentation	9
Bildungsverständnis	10
Kinderschutz	12
Beschwerdemanagement und Rückmeldungen	12
Zusammenarbeit mit Familien	13
Team und Personal	13
Fortbildung und fachliche Weiterentwicklung	14
Qualitätsentwicklung	14
Kooperation und Vernetzung	14
Medienpädagogische Haltung	14
Gesundheit, Sicherheit und Aufsicht	15
Datenschutz und Vertraulichkeit	15
Schlusswort	15



Einleitung

Zur Gesamtkonzeption des Waldorfkindergartenvereins gehört die einrichtungsbezogene Konzeption jeder einzelnen Einrichtung. Sie beschreibt die besonderen Merkmale des jeweiligen Hauses und gibt Einblick in die pädagogischen Grundlagen, organisatorischen Rahmenbedingungen sowie den gelebten Alltag im Kindergarten.

Unsere Konzeption dient Familien, Mitarbeitenden, Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildenden sowie interessierten Fachkräften als Orientierung. Sie macht unsere pädagogische Haltung transparent, schafft Verlässlichkeit im gemeinsamen Handeln und bildet zugleich die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen des Achten Sozialgesetzbuches. Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Maßgeblich sind für uns insbesondere die Regelungen zu den Aufgaben der Kindertagesbetreuung, zur Qualitätsentwicklung, zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie zu den Anforderungen an den Betrieb einer Einrichtung. Für Sachsen sind darüber hinaus das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen, die Mitwirkung von Kindern und Erziehungsberechtigten, die Regelungen zu Gesundheitsvorsorge und Öffnungszeiten sowie die landesrechtlichen Bestimmungen zur inklusiven Förderung bedeutsam. Der Sächsische Bildungsplan bildet dabei eine wichtige fachliche Grundlage für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit.

Darüber hinaus verstehen wir Kinder als Träger eigener Rechte. Unsere Arbeit orientiert sich an dem Gedanken, dass Kinder Schutz, Förderung, Beteiligung und entwicklungsangemessene Begleitung brauchen. Das Kind steht für uns nicht im Mittelpunkt, weil dies eine schöne Formulierung ist, sondern weil seine Würde, seine Entwicklung und seine Bedürfnisse Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns sind. Gesetzliche Vorgaben zu Beteiligung, Schutz und Qualität verstehen wir deshalb nicht als Zusatz, sondern als selbstverständlichen Rahmen verantwortlicher pädagogischer Arbeit.

Unsere Konzeption will nicht nur informieren, sondern auch ein Bild davon vermitteln, wie wir das Kind sehen, wie wir den Alltag gestalten und welche Werte uns tragen. Sie beschreibt unseren Kindergarten als Lebens- und Entwicklungsraum, in dem Kinder in Geborgenheit wachsen, spielen, lernen und Gemeinschaft erleben können.

Unsere Einrichtung

Der Waldorfkindergarten Katharinenstraße befindet sich im Chemnitzer Stadtteil Kapellenberg auf der Katharinenstraße3. Er ist ein Ort des Geborgenseins, des gemeinsamen Lernens und des sozialen Miteinanders. Unsere Einrichtung möchte Kindern einen geschützten Raum bieten, in dem sie sich in ihrem eigenen Tempo entfalten können und in dem ihre kindliche Entwicklung mit Achtung, Wärme und fachlicher Verantwortung begleitet wird.

Die Räume unseres Kindergartens sind so gestaltet, dass sie den Kindern Orientierung, Ruhe und Anregung zugleich geben. Natürliche Materialien, klare Formen, freundliche Farben und eine gepflegte Umgebung schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder angenommen fühlen können. Wir legen Wert darauf, dass die äußere Umgebung die innere Haltung widerspiegelt: Kinder sollen sich willkommen fühlen, Beziehungen aufbauen können und erleben, dass sie in ihrer Einzigartigkeit gesehen werden.



Ebenso bedeutsam wie die Räume sind die Beziehungen, die in ihnen wachsen. Kinder benötigen verlässliche Erwachsene, wiedererkennbare Abläufe und ein soziales Umfeld, das ihnen Sicherheit schenkt. Der Kindergarten ist für viele Kinder der erste Ort außerhalb der Familie, an dem sie über längere Zeit Teil einer Gemeinschaft sind. Wir nehmen diesen Übergang ernst und gestalten den Alltag so, dass Kinder Vertrauen fassen, Zugehörigkeit erleben und den Mut entwickeln können, sich die Welt Schritt für Schritt anzueignen.

Öffnungszeiten/Schließzeiten

Der Kindergarten ist täglich von 7:00 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet. Von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr findet der Frühdienst statt, von 15:00 Uhr bis 16:15 Uhr der Spätdienst. In diesen Randzeiten werden die Kinder gruppenübergreifend betreut. Die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen sind im SächsKitaG als eigener Regelungsbereich benannt.

Die Gestaltung der Bring- und Abholsituation ist für den Tagesbeginn und den Tagesabschluss von besonderer Bedeutung. Ein ruhiges Ankommen hilft dem Kind, gut in den Tag zu finden. Ebenso wünschen wir uns eine klare und bewusste Abholung, damit der Übergang zurück in die Familie stimmig erlebt werden kann. Kurze Tür- und Angelgespräche ermöglichen den Austausch über Besonderheiten des Tages, ohne die intensive pädagogische Arbeit in der Gruppe zu unterbrechen.

Unsere Einrichtung orientiert sich bei der Jahresgestaltung an einem verlässlichen Rhythmus, der den Bedürfnissen der Kinder, Familien und Mitarbeitenden gleichermaßen Rechnung trägt.

Wiederkehrende Zeiten der Öffnung und Schließung schaffen Planbarkeit und unterstützen eine gute Organisation des Kindergartenjahres.

Während der festgelegten Betriebsferien ruht der reguläre Kindergartenbetrieb. Diese Zeiten dienen der Erholung der Kinder und Familien sowie dem Jahresurlaub der Mitarbeitenden. Gleichzeitig ermöglichen sie notwendige organisatorische, konzeptionelle und pflegerische Arbeiten innerhalb der Einrichtung. In der Schließzeit im Sommer wird eine Notbetreuung angeboten, sie dient ausschließlich zur Aufrechterhaltung der Berufstätigkeit, des Studiums oder der Ausbildung der Eltern.

Die regelmäßigen Schließzeiten umfassen in der Regel:

- vier Werktage nach Ostern
- drei zusammenhängende Wochen während der Sommerferien
- fünf zusammenhängende Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

Darüber hinaus bleibt die Einrichtung:

- an gesetzlichen Feiertagen,
- an bis zu zwei weiteren Tagen im Kalenderjahr aufgrund von Teamfortbildungen, pädagogischen Fachtagen oder organisatorischen Erfordernissen geschlossen.

Über diese Termine werden die Eltern rechtzeitig informiert.



Unser Verständnis von Waldorfpädagogik

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den menschenkundlichen Erkenntnissen Rudolf Steiners und auf der langjährigen Praxis der Waldorfkinderkrippepädagogik. Dabei verstehen wir Waldorfpädagogik nicht als starres System, sondern als lebendige pädagogische Haltung, die das Kind in seiner Ganzheit wahrnimmt und seinen Entwicklungsweg achtet.

Im frühen Kindesalter lernt das Kind vor allem durch Nachahmung, Bewegung, Sinneserfahrung, Beziehung und Spiel. Es erschließt sich die Welt nicht zuerst über abstrakte Belehrung, sondern über das unmittelbare Tun. Wenn das Kind tätig sein darf, wenn es mit den Händen greifen, mit dem Körper erfahren, mit den Sinnen wahrnehmen und mit der Fantasie gestalten kann, entsteht Entwicklung aus einer inneren Lebendigkeit heraus.

Waldorfpädagogik bedeutet für uns deshalb, dem Kind eine Umgebung zu schaffen, die nachahmenswert ist. Die Erwachsenen verrichten sinnvolle Tätigkeiten, pflegen einen bewussten Umgang mit Sprache, achten auf Rhythmus und Wiederholung und gestalten den Alltag so, dass das Kind Geborgenheit und Anregung zugleich erlebt. Das Kind soll nicht gedrängt, beschleunigt oder überfrachtet werden. Es soll vielmehr die Möglichkeit erhalten, auf gesunde Weise in die Welt hineinzuwachsen.

Dabei spielt die Pflege der Sinne eine zentrale Rolle. Das kleine Kind ist in besonderer Weise offen für Eindrücke. Alles, was es erlebt, wirkt tief in seine Entwicklung hinein. Deshalb ist uns wichtig, dass Kinder in einer Atmosphäre aufwachsen, die durch Ruhe, Klarheit, Schönheit und Sinnhaftigkeit geprägt ist. Natürliche Materialien, handwerkliche Tätigkeiten, Musik, Bewegung, Geschichten, Reime und das Miterleben des Jahreslaufs bilden dafür einen tragenden Rahmen.

Das Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit einem unverwechselbaren Entwicklungsweg. Jedes Kind bringt eigene Fähigkeiten, Bedürfnisse, Interessen, Ausdrucksformen und Lebenserfahrungen mit. Es ist von Beginn an aktiv, lernfähig, bezogen auf andere Menschen und darauf ausgerichtet, sich die Welt selbsttätig anzueignen.

Das Kind ist für uns kein unfertiger Erwachsener, der möglichst früh auf schulische Anforderungen vorbereitet werden muss. Es ist ein Mensch in einer eigenen, wertvollen Lebensphase. Kindheit besitzt einen Eigenwert. Sie braucht Zeit, Spiel, Schutz, Beziehung, Wiederholung, körperliche Aktivität, Fantasie und eine Umgebung, die Entwicklung ermöglicht, ohne sie künstlich zu beschleunigen.

Kinder möchten entdecken, nachahmen, gestalten, ausprobieren und nachvollziehen. Sie brauchen dafür Erwachsene, die aufmerksam wahrnehmen, zuverlässig handeln und die Signale des Kindes ernst nehmen. Jedes Kind hat das Recht, gehört, geachtet und entsprechend seinem Alter beteiligt zu werden. Partizipation bedeutet für uns dabei nicht, Kinder mit Entscheidungen zu überfordern, sondern ihnen echte Mitgestaltung im Alltag zu ermöglichen und ihre Sichtweise ernst zu nehmen. Die Beteiligung von Kindern ist sowohl im SGB VIII als auch im SächsKitaG rechtlich verankert.

Die pädagogische Haltung der Fachkräfte

Die Qualität unserer Arbeit entsteht wesentlich durch die Haltung der Erwachsenen. Fachliche Kompetenz allein genügt nicht. Kinder erleben sehr genau, ob ihnen ein Mensch wirklich zugewandt ist, ob er klar, verlässlich und innerlich präsent ist. Unsere Mitarbeitenden begegnen Kindern daher mit Respekt, Wertschätzung, Geduld, Feinfühligkeit und professioneller Verantwortung.



Wir verstehen uns als Begleitende, nicht als Antreibende. Wir beobachten aufmerksam, schaffen Entwicklungsräume, setzen Grenzen, wo sie nötig sind, und geben Halt, wo Kinder Schutz und Orientierung benötigen. Dabei achten wir auf eine klare und freundliche Sprache, auf achtsames Handeln und auf eine Atmosphäre, die Ruhe und Wärme ausstrahlt.

Kinder lernen im frühen Alter in besonderem Maße durch Nachahmung. Deshalb ist die Vorbildfunktion der Erwachsenen von großer Bedeutung. Wie wir sprechen, wie wir Konflikte lösen, wie wir mit Dingen umgehen, wie wir arbeiten und wie wir einander begegnen, all dies wird von den Kindern aufgenommen. Wir bemühen uns deshalb um einen liebevollen, respektvollen und verantwortungsbewussten Umgang miteinander.

Zur professionellen Haltung gehört für uns auch Selbstreflexion. Die Fachkräfte reflektieren ihr Handeln regelmäßig im Team, in Konferenzen, in Fallbesprechungen, in Fortbildungen und im kollegialen Austausch. Auf diese Weise sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und entwickeln sie kontinuierlich weiter. Die Verpflichtung zur Qualitätsentwicklung ist auch gesetzlich im SGB VIII verankert.

Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in den Kindergarten ist für jedes Kind ein bedeutsamer Entwicklungsschritt. Für viele Kinder ist es die erste längere Trennung von den vertrauten Bezugspersonen und damit ein neuer Lebensabschnitt, der mit vielen Eindrücken, Erwartungen und auch Unsicherheiten verbunden sein kann. Wir gestalten die Eingewöhnung deshalb behutsam, individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern beziehungsweise Sorgeberechtigten. Eine gelingende Eingewöhnung braucht Zeit, Vertrauen und Verlässlichkeit. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, sein eigenes Temperament und sein eigenes Entwicklungstempo mit. Deshalb orientiert sich die Eingewöhnung nicht an einem starren Zeitplan, sondern an den Bedürfnissen und Signalen des einzelnen Kindes. Unser Ziel ist es, dem Kind einen sicheren Übergang in die neue Umgebung zu ermöglichen und eine tragfähige Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Die Eingewöhnung verstehen wir als gemeinsamen Prozess von Kind, Familie und pädagogischer Fachkraft. Das Kind soll erleben, dass der Kindergarten ein sicherer Ort ist, an dem es angenommen wird, Beziehungen wachsen dürfen und seine Bedürfnisse wahrgenommen werden. Zugleich benötigen auch die Eltern beziehungsweise Sorgeberechtigten Zeit, um Vertrauen in die Einrichtung, in die Abläufe und in die begleitenden Fachkräfte zu entwickeln.

Die erste Zeit im Kindergarten

Zu Beginn besucht eine vertraute Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind den Kindergarten. In dieser ersten Phase lernt das Kind die Räume, die Gruppe, die anderen Kinder, den Tagesrhythmus und die pädagogischen Fachkräfte kennen. Es darf beobachten, sich annähern, erste Kontakte aufnehmen und in seinem eigenen Tempo Erfahrungen sammeln.

Die Bezugsperson gibt dem Kind in dieser Zeit Sicherheit und ist zugleich zurückhaltend genug, damit das Kind sich nach und nach auch auf die neue Umgebung einlassen kann. Die pädagogische Fachkraft nimmt behutsam Kontakt auf, beobachtet die Reaktionen des Kindes und gestaltet den Beziehungsaufbau achtsam und feinfühlig.

Sobald das Kind erste Sicherheit gewonnen hat, werden behutsam kurze Trennungsphasen erprobt. Diese werden individuell gestaltet und in enger Abstimmung mit den Eltern beziehungsweise Sorgeberechtigten schrittweise erweitert. Dabei achten wir besonders darauf, wie das Kind auf die Trennung reagiert, ob es sich von der Fachkraft begleiten und trösten lässt und inwieweit es beginnt, den Kindergarten als sicheren Ort zu erleben.

Ein klarer und verlässlicher Abschied ist in dieser Phase besonders wichtig. Kinder brauchen



eindeutige und ehrliche Übergänge. Ein kurzer, bewusst gestalteter Abschied hilft dem Kind mehr als ein langes Hinauszögern. Gleichzeitig ist es wichtig, dass die Bezugsperson in der ersten Zeit erreichbar bleibt, um bei Bedarf schnell zur Verfügung zu stehen.

Zusammenarbeit mit den Familien während der Eingewöhnung

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien bildet die Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung. Die Eltern beziehungsweise Sorgeberechtigten kennen ihr Kind am besten. Ihre Beobachtungen, Erfahrungen und Einschätzungen sind für uns wertvoll und helfen uns, das Kind in seiner individuellen Situation besser zu verstehen.

Deshalb ist uns ein regelmäßiger Austausch in dieser Zeit besonders wichtig. In Gesprächen vor und während der Eingewöhnung werden Fragen, Beobachtungen und eventuelle Unsicherheiten besprochen. So kann die Eingewöhnung gemeinsam gestaltet und dem Kind ein möglichst sicherer Übergang ermöglicht werden.

Die Eingewöhnung ist dann gelungen, wenn das Kind sich im Kindergartenalltag sicher fühlt, Beziehungen aufgebaut hat, sich von den pädagogischen Fachkräften begleiten und trösten lässt und zunehmend mit innerer Ruhe am Gruppengeschehen teilnehmen kann. Wie lange dieser Prozess dauert, ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Die Bedürfnisse des Kindes haben dabei Vorrang vor zeitlichen Erwartungen.

Kinder haben ein Recht auf Schutz, Sicherheit und feinfühliges Begleitung. Daher achten wir in der Eingewöhnungszeit besonders auf Stresssignale, Überforderung oder Rückzug. Wenn nötig, wird der Ablauf angepasst, verlangsamt oder über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet. Unser Anliegen ist es, dass das Kind seinen Platz im Kindergarten nicht unter Druck, sondern in Vertrauen finden kann.

Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung umfasst drei Gruppen, die in ihrer jeweiligen Ausrichtung den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entsprechen. Jede Gruppe besitzt ihren eigenen Charakter und bietet zugleich einen geschützten Rahmen, in dem Kinder Geborgenheit, Orientierung und verlässliche Beziehungen erleben können.

Die Kleinkindgruppe „Zwergenstübchen“

Die Kleinkindgruppe ist ein behutsam gestalteter Raum für unsere jüngsten Kinder im Alter von etwa eineinhalb bis drei Jahren. In einer kleinen und überschaubaren Gemeinschaft mit maximal 13 Kindern finden die Kinder Sicherheit, Nähe und einen geschützten Rahmen für ihre ersten Erfahrungen außerhalb des familiären Umfeldes.

In dieser sensiblen Lebensphase stehen der Aufbau tragfähiger Bindungen, eine rhythmisch gestaltete Tagesstruktur, sprachliche Begleitung im Alltag sowie erste soziale Begegnungen im Mittelpunkt. Die Kinder werden darin unterstützt, zunehmende Selbstständigkeit zu entwickeln und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken.

Begleitet wird die Gruppe von drei pädagogischen Fachkräften mit Qualifikationen in frühkindlicher Pädagogik, Heilpädagogik, Sozialpädagogik sowie ergänzenden Weiterbildungen im Bereich der Waldorfpädagogik.

Altersgemischte Gruppe „Wolkenstübchen“

In dieser altersgemischten Gruppe werden bis zu 20 Kinder ab etwa drei Jahren bis zum Schuleintritt begleitet. Das Zusammenleben von jüngeren und älteren Kindern schafft ein lebendiges soziales Lernfeld. Jüngere Kinder finden Orientierung an den Größeren, während ältere Kinder Verantwortung übernehmen und in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden.



Der Alltag ist geprägt von freiem Spiel, kreativen Tätigkeiten, gemeinschaftlichen Aufgaben, Liedern, Geschichten sowie vielfältigen Naturerfahrungen. Die Kinder erleben sich als Teil einer tragenden Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz finden darf.

Die Gruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet, die über Qualifikationen in frühkindlicher Bildung, Heilpädagogik und waldorfpädagogischer Arbeit verfügen.

Altersgemischte Integrative Gruppe „Waldstübchen“

Die integrative altersgemischte Gruppe begleitet bis zu 22 Kinder bis zum Schuleintritt in einer Gemeinschaft, in der Vielfalt selbstverständlich gelebt wird. Unterschiedliche Entwicklungswege, Fähigkeiten und Bedürfnisse werden wertschätzend wahrgenommen und als Bereicherung des gemeinsamen Lebens verstanden.

Auch Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf finden hier ihren Platz und werden individuell begleitet. Ziel ist es, allen Kindern Teilhabe am Gruppenleben zu ermöglichen und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken.

Die Kinder erleben im täglichen Miteinander, dass gegenseitige Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Verschiedenheit das Zusammenleben bereichern.

Begleitet wird die Gruppe von 3 pädagogischen Fachkräften mit Qualifikationen in Erziehung, Heilpädagogik und Sozialpädagogik sowie Erfahrung in inklusiver Bildungsarbeit.

Tagesablauf

Ein strukturierter und wiederkehrender Tagesablauf gibt Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit. Rhythmus und Wiederholung stärken das Vertrauen in den Alltag und schaffen Raum für freies Spiel, gemeinschaftliche Erlebnisse und individuelle Entwicklung.

Der Tag beginnt mit dem Ankommen der Kinder. Diese Phase soll ruhig, freundlich und überschaubar sein. Das Kind kommt an, löst sich von der häuslichen Situation und findet schrittweise in die Gemeinschaft hinein. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder wahr, begrüßen sie und schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind sich aufgenommen fühlen kann. Das Frühstück beginnt 08.15 Uhr.

Daran schließt sich eine ausgedehnte Freispielzeit an. In dieser Zeit entwickeln die Kinder ihre Spielideen, knüpfen Kontakte, setzen Erlebtes um und gestalten ihren eigenen Tätigkeitsraum. Die Erwachsenen begleiten diese Phase aufmerksam und zurückhaltend. Häufig finden parallel dazu alltägliche sinnvolle Tätigkeiten statt, etwa Vorbereitungen für das Mittagessen, Backen, Handarbeit, Pflügetätigkeiten oder das Gestalten des Raumes. Gerade diese echten Tätigkeiten schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder ins Spiel finden und zugleich ein lebendiges Vorbild erleben.

Im weiteren Verlauf des Vormittags folgen gemeinsame Momente wie das Aufräumen, ein Kreis, Reigen, Verse, Lieder oder gemeinsame Mahlzeiten. Diese Elemente schaffen Gemeinschaft und führen die Kinder wieder zusammen. Danach erleben die Kinder je nach Gruppensituation, Jahreszeit und Tagesplanung Gartenzeit, Spaziergänge, handwerkliche oder künstlerische Tätigkeiten sowie weitere Gelegenheiten zu Bewegung und freiem Spiel. Vor dem Mittagessen wird ein altersentsprechendes und zur Jahreszeit passendes Märchen gespielt.

Nach dem Mittagessen folgt eine Phase der Mittagsruhe. Der Nachmittag ist ruhiger und bietet erneut Raum für Spiel, Begegnung und einen harmonischen Ausklang des Tages.

Der konkrete Ablauf richtet sich nach dem Alter der Kinder, ihren Bedürfnissen, der Gruppensituation und den Gegebenheiten des Jahreslaufes. Entscheidend ist nicht ein starrer Plan, sondern ein verlässlicher rhythmischer Rahmen, in dem Kinder sich sicher bewegen können.



Rhythmus und Rituale

Rhythmus ist ein zentrales Gestaltungselement unseres Kindergartenalltags. Wiederkehrende Abläufe, feste Zeiten und Rituale helfen Kindern, sich in Raum und Zeit zu orientieren. Rhythmus wirkt ordnend, stärkend und beruhigend. Er entlastet das Kind, weil nicht alles jeden Tag neu entschieden werden muss. Was wiederkehrt, schenkt Vertrauen.

Rhythmus bedeutet für uns mehr als ein organisatorischer Ablauf. Er zeigt sich im Wechsel von Aktivität und Ruhe, von Ein- und Ausatmen des Tages, von gemeinschaftlichen und individuellen Phasen, von Innen- und Außenraum, von Spiel und Konzentration, von Tun und Empfangen. Kinder leben sich in diese Bewegung ein und finden dadurch innere Sicherheit.

Auch Wochenrhythmen und Jahresrhythmen sind bedeutsam. Wenn bestimmte Tätigkeiten an bestimmten Tagen wiederkehren, etwa Backen, Malen, Gartenarbeit oder andere wiedererkennbare Elemente, so erleben Kinder den Alltag als verlässlich und sinnvoll gegliedert. Ebenso tragen die Jahresfeste, die Veränderungen in der Natur und die wiederkehrenden Bräuche dazu bei, dass Kinder sich eingebettet erleben in größere Zusammenhänge.

Rituale sind in diesem Zusammenhang kleine Formen des Wiedererkennens. Ein Lied zum Aufräumen, ein Tischspruch, eine bestimmte Weise des Begrüßens oder Verabschiedens, eine Licht im Morgenkreis oder das gemeinsame Vorbereiten eines Festes können zu solchen tragenden Elementen werden. Rituale geben dem Alltag Wärme und Form.

Freies Spiel

Das freie Spiel bildet das Herzstück unseres Kindergartenalltags. Im freien Spiel verarbeitet das Kind seine Erlebnisse, ahmt die Welt der Erwachsenen nach, entwickelt Fantasie, soziale Fähigkeiten, Sprache, Motorik und schöpferische Kräfte. Es lernt Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen, Beziehungen zu gestalten und eigene Ideen umzusetzen.

Im freien Spiel ist das Kind innerlich tätig. Es handelt aus eigenem Impuls, findet Themen, verwandelt Gegenstände in etwas Neues und gestaltet sich seine Welt mit den Mitteln der Fantasie. Ein Tuch kann zum Hausdach werden, ein Holzstück zum Schiff, ein Korb zum Kaufladen, ein „Stuhlzug“ zum Reisegefährt. Gerade diese Offenheit des Materials ist für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung, weil sie nicht fertige Spielideen vorgibt, sondern die Vorstellungskraft des Kindes anregt. Wir schaffen dafür einen geschützten Rahmen mit ausreichend Zeit, Ruhe und geeigneten Materialien. Zum Einsatz kommen vor allem Naturmaterialien, Tücher, Körbe, Holzmaterialien, einfache bewegliche Spielmaterialien sowie Puppen, Figuren und Bauelemente. Je weniger ein Material festgelegt ist, desto mehr kann es im Spiel verwandelt werden.

Die Fachkräfte begleiten das freie Spiel aufmerksam, zurückhaltend und unterstützend. Sie greifen nicht vorschnell ein, sondern beobachten, wo Kinder ihren eigenen Weg finden. Zugleich nehmen sie wahr, wenn einzelne Kinder Unterstützung brauchen, wenn Konflikte entstehen oder wenn ein Kind Hilfe braucht, um in die Gemeinschaft hineinzufinden. Das Ziel ist nicht ein möglichst störungsfreies Funktionieren, sondern eine lebendige Spielkultur, in der Kinder wachsen können.

Freies Spiel ist kein Leerlauf und keine bloße Beschäftigung. Es ist eine zentrale Form frühkindlicher Bildung. Im Spiel verdichten sich Entwicklung, Selbsttätigkeit und Weltaneignung in einer Weise, die durch reine Anleitung nicht ersetzt werden kann.



Natur- und Gartenerfahrungen

Kinder benötigen Bewegung, frische Luft und unmittelbare Naturerfahrungen. Deshalb verbringen wir möglichst täglich Zeit im Außengelände oder in der näheren Umgebung. Der Garten ist für uns nicht nur ein Ort zum Austoben, sondern ein lebendiger Bildungsraum.

Im Garten erleben Kinder Wetter, Jahreszeiten, Licht, Wind, Erde, Wasser, Pflanzen und Tiere. Sie bewegen sich, bauen, graben, klettern, balancieren, beobachten und entdecken. Sie erfahren die Natur nicht als Unterrichtsgegenstand, sondern als unmittelbare Lebenswirklichkeit. Gerade in einer Zeit, in der viele Kinder stark von Innenräumen und medialen Reizen geprägt sind, ist diese Erfahrung von besonderem Wert.

Naturerfahrungen fördern nicht nur die motorische Entwicklung, sondern auch Konzentration, innere Ausgeglichenheit, Sinneswahrnehmung und eine wachsende Verbundenheit mit der Umwelt. Wenn Kinder den Wechsel der Jahreszeiten bewusst erleben, wenn sie säen, pflegen, ernten, matschen, lauschen und staunen dürfen, entsteht ein erstes Verständnis für natürliche Zusammenhänge. Diese Erfahrungen wirken tief und nachhaltig.

Religiöse Erziehung und Werteorientierung

Unsere Einrichtung ist christlich orientiert, jedoch nicht konfessionell gebunden. Religiöse Erziehung verstehen wir nicht als Belehrung, sondern als wertorientierte Begleitung des Kindes. Sie geschieht vor allem im gelebten Alltag, in der Haltung der Erwachsenen, in der Sprache, in Liedern, Geschichten, Festen und in einer Atmosphäre der Achtsamkeit.

Kinder brauchen Werte, die nicht abstrakt vermittelt, sondern konkret erfahrbar werden.

Dankbarkeit, Ehrfurcht vor dem Leben, Hilfsbereitschaft, Wahrhaftigkeit, Mitgefühl, Friedensfähigkeit und das Erleben von Gemeinschaft sind für uns wesentliche Grundlagen. Wenn ein Kind erlebt, dass mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen sorgsam umgegangen wird, wenn es in der Gruppe Rücksicht und Verbundenheit erfährt, dann wird Werteerziehung lebendig.

Die christlichen Jahresfeste geben dem Jahr eine innere Gliederung und eröffnen Erfahrungsräume, die über den Alltag hinausweisen. Gleichzeitig sind Kinder unterschiedlicher Herkunft, Weltanschauung und Religion in unserer Einrichtung willkommen. Wir begegnen Vielfalt mit Offenheit und Respekt. Unser Ziel ist kein Ausschluss, sondern ein gemeinschaftliches Leben, in dem Verschiedenheit geachtet und menschliche Verbundenheit erlebbar wird.

Jahreslauf und Feste

Der Jahreslauf mit seinen wiederkehrenden Festen ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Lebens. Feste strukturieren das Jahr, schaffen Gemeinschaft und verbinden Kinder mit Natur, Kultur und Tradition. Sie eröffnen eine andere Zeitqualität als der Alltag und schenken Vorfreude, Vorbereitung, gemeinsames Tun und bleibende Erinnerungen.

Im Verlauf des Jahres feiern wir beispielsweise Erntedank, das Laternenfest, Advent und Weihnachten, Fasching, Ostern, das Johannifest oder Sommerfest sowie die Geburtstage der Kinder. Jedes Fest trägt eine eigene Stimmung in sich und wird von Liedern, Geschichten, kleinen Ritualen, Raumgestaltung oder gemeinsamen Vorbereitungen begleitet.

Für Kinder sind Feste nicht deshalb bedeutsam, weil sie alles rational erfassen, sondern weil sie die Atmosphäre erleben. Das gemeinsame Backen, Schmücken, Singen, Basteln, Erzählen und Vorbereiten verdichtet die Vorfreude und macht Gemeinschaft spürbar. Der Jahreslauf vermittelt den Kindern so ein inneres Gefühl für Wiederkehr, Wandlung und Zugehörigkeit.



Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Das letzte Kindergartenjahr ist für viele Kinder ein besonderer Lebensabschnitt. Die Kinder erleben sich zunehmend als die Großen der Gruppe, übernehmen mehr Verantwortung und spüren, dass ein neuer Abschnitt näher rückt. Dieser Übergang verdient besondere Aufmerksamkeit.

Schulvorbereitung verstehen wir nicht als vorgezogenen Unterricht. Unser Anliegen ist es nicht, schulische Inhalte möglichst früh zu trainieren, sondern jene Grundlagen zu stärken, die Kinder für einen gelingenden Übergang benötigen. Dazu gehören Selbstständigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Sprachfähigkeit, soziale Kompetenz, Motorik, Verantwortungsübernahme, Frustrationstoleranz und emotionale Stabilität.

Die zukünftigen Schulkinder erhalten im Alltag besondere Aufgaben und Entwicklungsanreize. Sie erleben sich als Vorbilder für die Jüngeren, übernehmen kleine Verantwortlichkeiten, nehmen an besonderen Projekten teil und erhalten Raum, auf ihre kommende Schulzeit zuzugehen. Geschichten, Ausflüge, Werkarbeiten, Abschiedsrituale und andere gemeinsame Erlebnisse können diese Zeit prägen.

Bei Bedarf arbeiten wir mit Familien sowie auf Wunsch mit Grundschulen zusammen, um Übergänge unterstützend zu gestalten. Der Bildungsweg des Kindes gelingt am besten dort, wo Familie, Kindergarten und Schule sich in ihrer jeweiligen Verantwortung ernst nehmen und kooperieren.

Beteiligung der Kinder im Alltag

Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand an Entscheidungen beteiligt zu werden. Dies ist fachlich bedeutsam und zugleich gesetzlich in der Kinder- und Jugendhilfe sowie im SächsKitaG verankert.

Partizipation bedeutet in unserem Kindergarten nicht, dass Kinder alle Entscheidungen selbst treffen oder die Verantwortung der Erwachsenen übernehmen sollen. Vielmehr geht es darum, ihre Wahrnehmungen, Wünsche, Ideen und Grenzen ernst zu nehmen und ihnen echte Mitgestaltung im Alltag zu ermöglichen. Kinder erleben Beteiligung beispielsweise bei der Wahl von Spielpartnern, bei Spielideen, bei der Gestaltung von Projekten, in Gesprächen über Bedürfnisse, beim Finden gemeinsamer Regeln oder bei kleinen Aufgaben für die Gemeinschaft.

Wenn Kinder erfahren, dass ihre Stimme zählt, entsteht Selbstwirksamkeit. Sie lernen, sich auszudrücken, zuzuhören, Rücksicht zu nehmen und Verantwortung zu tragen. Beteiligung stärkt damit nicht nur das einzelne Kind, sondern auch das soziale Miteinander der Gruppe.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dazu, die individuellen Entwicklungswege, Interessen, Bedürfnisse und Stärken jedes Kindes wahrzunehmen und daraus angemessene pädagogische Impulse abzuleiten.

Wir beobachten Kinder im Alltag achtsam und wertschätzend. Dabei richten wir den Blick insbesondere auf Spielverhalten, soziale Beziehungen, Sprache, Motorik, emotionale Entwicklung, Selbstständigkeit sowie besondere Interessen und Begabungen. Beobachtung verstehen wir nicht als Bewertung, sondern als Grundlage professionellen Handelns. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und auf seine eigene Weise.

Die Erkenntnisse aus Beobachtungen werden im Team reflektiert und in Entwicklungsgesprächen mit Familien aufgegriffen. Entwicklungsprozesse und Lernwege können in angemessenem Umfang



dokumentiert werden, etwa in Form von Beobachtungsnotizen, Entwicklungsbögen, Portfolios oder anderen Formen der Bildungsdokumentation. Der Sächsische Bildungsplan wird durch landesbezogene Materialien zur Lern- und Entwicklungsdokumentation ergänzt.

Alle personenbezogenen Daten und Dokumentationen behandeln wir vertraulich und entsprechend den geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Einsicht erhalten nur berechtigte Personen. Fotos, Dokumentationen und personenbezogene Angaben werden nicht beliebig verwendet, sondern ausschließlich im rechtlich zulässigen und pädagogisch verantworteten Rahmen.

Bildungsverständnis

Bildung beginnt mit der Geburt und vollzieht sich in aktiver Auseinandersetzung des Kindes mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit seiner Umwelt. Kinder lernen nicht ausschließlich durch Anleitung, sondern vor allem durch eigenes Tun, durch Beziehung, durch Nachahmung, durch Spiel und durch sinnliche Erfahrungen.

Unser Bildungsverständnis ist ganzheitlich. Es umfasst die körperliche, seelische, soziale, emotionale und geistige Entwicklung des Kindes. Bildung ist für uns kein isolierter Lernbereich, sondern ereignet sich im Alltag, in echten Beziehungen, in wiederkehrenden Abläufen, im Spiel, in Bewegung, in Sprache, in Musik, in Naturerfahrungen und in gemeinschaftlichen Tätigkeiten.

Der Sächsische Bildungsplan beschreibt die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen als ganzheitlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und dient Fachkräften in Sachsen als Orientierungsrahmen.

Sprachentwicklung

Sprache entwickelt sich im lebendigen Miteinander. Kinder benötigen sprachliche Vorbilder, zugewandte Gespräche, Zuhören, Wiederholung, Lieder, Reime, Geschichten und eine Atmosphäre, in der Sprache Freude bereitet. Sprache ist für uns nicht nur ein Mittel der Verständigung, sondern ein tragendes Element von Beziehung, Weltaneignung und innerer Entwicklung.

Wir fördern Sprache im Alltag durch Gespräche, Fingerspiele, Verse, Reime, Märchen, Geschichten, Kreisspiele, Rollenspiel und gemeinsames Tun. Besonders im Waldorfkindergarten kommt der gepflegten Sprache eine große Bedeutung zu. Wenn Kinder gute sprachliche Vorbilder erleben, wenn sie rhythmische Sprache hören, wenn sie in Geschichten Bilder innerlich bewegen und wenn sie selbst zum Sprechen ermutigt werden, dann wächst Sprachfähigkeit auf natürliche Weise.

Die Fachkräfte achten auf eine klare, ruhige, wertschätzende und altersangemessene Sprache. Bei Auffälligkeiten oder Unterstützungsbedarf suchen wir das Gespräch mit den Familien und vermitteln bei Bedarf geeignete Beratungs- oder Förderangebote.

Bewegung und Motorik

Bewegung ist eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Kindern. Über Bewegung erfahren Kinder ihren Körper, ihre Umgebung und ihre eigenen Fähigkeiten. Sie entwickeln Koordination, Gleichgewicht, Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer und Selbstvertrauen. Im Alltag bieten wir vielfältige Möglichkeiten zum Laufen, Klettern, Balancieren, Springen, Tragen, Bauen, Tanzen und Spielen. Auch feinmotorische Fähigkeiten entwickeln sich durch Tätigkeiten wie Malen, Kneten, Handarbeit, Werken, Schleifen, Schneiden oder das eigenständige An- und



Ausziehen. Je mehr Kinder ihren Körper vielseitig erleben dürfen, desto besser sind die Grundlagen für spätere Lern- und Entwicklungsprozesse.

Regelmäßige Aufenthalte im Garten und in der Natur unterstützen diese Entwicklung in besonderer Weise. Unebene Wege, Baumstämme, Sand, Erde, Wasser, Steine und natürliche Bewegungsanlässe sprechen den ganzen Körper an und fördern eine gesunde kindliche Aktivität.

Kreativität und künstlerisches Gestalten

Kinder verfügen über einen natürlichen Gestaltungswillen. Sie möchten Spuren hinterlassen, formen, bauen, malen, singen, spielen und gestalten. Kreative Tätigkeiten fördern Ausdrucksfähigkeit, Fantasie, Konzentration, innere Beweglichkeit und Selbstvertrauen.

Im Kindergartenalltag geben wir Raum für Malen mit hochwertigen Materialien, plastisches Gestalten, Werken, Handarbeit, Singen, Musizieren, rhythmische Spiele und Rollenspiel. Dabei steht nicht das perfekte Ergebnis im Vordergrund, sondern der schöpferische Prozess. Das Kind soll erleben dürfen, dass es aus eigenem Tun heraus etwas entstehen lassen kann.

Künstlerische Tätigkeiten sprechen Gefühl, Wahrnehmung und Willenskräfte an. Sie fördern die Fähigkeit, sich einzulassen, dranzubleiben und Freude am Gestalten zu entwickeln. Gerade in der frühen Kindheit sind solche Erfahrungen tief wirksam und tragen zu einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung bei.

Mathematik und Naturerfahrungen im Alltag

Kinder begegnen mathematischen und naturbezogenen Grundphänomenen bereits im täglichen Leben. Sie vergleichen Mengen, ordnen Dinge, bauen, zählen, entdecken Muster, erleben Raum und Zeit sowie Ursache und Wirkung. Diese Erfahrungen entstehen nicht in erster Linie durch abstrakte Vermittlung, sondern durch konkrete Alltagssituationen.

Beim Tischdecken, Backen, Teilen, Sortieren, Bauen, Gärtnern oder Aufräumen erleben Kinder Zahl, Menge, Form, Reihenfolge und Verhältnis. Wenn sie beobachten, wie sich Teig verändert, wie aus Samen Pflanzen wachsen oder wie Regen den Garten verwandelt, erfahren sie erste Naturzusammenhänge unmittelbar.

Wir legen Wert auf solche unmittelbaren Erfahrungen. Sie schaffen tragfähige Grundlagen für späteres Lernen, weil sie mit Sinneserfahrung, Handlung und innerem Erleben verbunden sind.

Gesundheit, Ernährung und Selbstfürsorge

Kinder benötigen für ihre Entwicklung verlässliche Strukturen, Bewegung, gesunde Ernährung, Ruhephasen und emotionale Sicherheit. Gesundheit verstehen wir ganzheitlich. Sie umfasst das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden des Kindes.

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil des Tages. Sie fördern Gemeinschaft, Tischkultur, Selbstständigkeit und Genuss. Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung im Rahmen unserer Möglichkeiten und auf individuelle Bedürfnisse, etwa bei Unverträglichkeiten oder medizinischen Erfordernissen. Im SächsKitaG sind Gesundheitsvorsorge und Gesundheitspflege ausdrücklich als Regelungsbereich benannt. [\[08\]](#)

Ebenso wichtig sind Körperpflege, angemessene Kleidung, Ruhezeiten und das Erlernen altersgemäßer Selbstfürsorge. Kinder sollen zunehmend lernen, auf ihren Körper zu achten, Bedürfnisse wahrzunehmen und in kleinen Schritten Selbstständigkeit zu entwickeln.



Inklusion und individuelle Förderung

Jedes Kind ist einzigartig und willkommen. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung unseres gemeinschaftlichen Lebens. Kinder unterscheiden sich in ihren Erfahrungen, Begabungen, Bedürfnissen, kulturellen Hintergründen, Entwicklungsverläufen und Lebenssituationen. Unser Ziel ist, dass alle Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten am Leben in unserer Einrichtung teilhaben können.

Inklusion bedeutet für uns mehr als Integration im klassischen Sinne. Es geht nicht darum, ob ein Kind „hineinpasst“, sondern darum, wie wir unsere pädagogische Arbeit so gestalten, dass unterschiedliche Kinder gesehen, beteiligt und unterstützt werden. Dazu gehören individuelle Begleitung, verlässliche Beziehungen, eine wertschätzende Haltung und die Bereitschaft, den Alltag differenziert zu gestalten.

Bei besonderem Förderbedarf arbeiten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten mit Familien sowie externen Fachstellen, Frühförderung, therapeutischen Diensten oder Beratungsstellen zusammen. In Sachsen bestehen hierfür landesrechtliche Regelungen, unter anderem durch die Sächsische Kita-Integrationsverordnung.

Grundlage unseres Handelns ist der inklusive Gedanke, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung, Entwicklung und soziale Teilhabe hat.

Kinderschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat höchste Priorität. Wir nehmen unseren Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII ernst und handeln verantwortungsvoll. Für den Betrieb einer Einrichtung sind zudem Anforderungen an Schutz und Beteiligung auch im Erlaubnisrecht nach § 45 SGB VIII verankert.

Kinder haben das Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, vor Vernachlässigung sowie vor jeder Form entwürdigender Behandlung. Kinderschutz beginnt für uns nicht erst im Verdachtsfall. Er zeigt sich im Alltag in einer Kultur des Hinsehens, in klaren Regeln, in respektvoller Nähe-Distanz-Gestaltung, in Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und in einer professionellen Haltung aller Mitarbeitenden.

Unsere Einrichtung verfügt über verbindliche Regelungen zum Kinderschutz. Dazu gehören klare Zuständigkeiten, Verfahrenswege bei Verdachtsfällen, die Zusammenarbeit mit insoweit erfahrenen Fachkräften sowie regelmäßige Sensibilisierung und Fortbildung der Mitarbeitenden. Bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung handeln wir entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und stets mit dem Ziel, das Wohl des Kindes zu sichern.

Ebenso wichtig wie formale Verfahren ist die alltägliche Schutzkultur. Kinder sollen erleben, dass ihre Grenzen geachtet werden, dass sie Nein sagen dürfen, dass sie mit ihren Empfindungen ernst genommen werden und dass Erwachsene ansprechbar und verantwortungsbewusst handeln.

Beschwerdemanagement und Rückmeldungen

Eine offene Rückmeldekultur ist uns wichtig. Beschwerden, Hinweise, Anregungen und Kritik verstehen wir nicht als Störung, sondern als Möglichkeit zur Weiterentwicklung unserer Arbeit. Die Mitwirkung von Kindern und Erziehungsberechtigten ist auch im SächsKitaG ausdrücklich vorgesehen.



Kinder erleben bei uns, dass ihre Gefühle, Wünsche und Unzufriedenheiten ernst genommen werden. Pädagogische Fachkräfte begleiten sie dabei, diese altersgerecht auszudrücken. Gerade kleine Kinder beschwerten sich häufig nicht in Worten, sondern durch Verhalten, Rückzug, Weinen, Ablehnung oder körperliche Signale. Auch solche Ausdrucksformen nehmen wir ernst und versuchen zu verstehen.

Familien haben die Möglichkeit, Anliegen vertrauensvoll anzusprechen, sei es im direkten Gespräch mit den Fachkräften, mit der Leitung oder mit dem Träger. Wir bemühen uns um eine transparente, zeitnahe und lösungsorientierte Bearbeitung von Rückmeldungen. Ziel ist ein respektvoller Dialog im Interesse des Kindes.

Zusammenarbeit mit Familien

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder erleben Sicherheit und Kontinuität, wenn Elternhaus und Kindergarten in einem wertschätzenden Austausch miteinander stehen. Wir verstehen Familien als wichtigste Bezugspersonen ihrer Kinder und als kompetente Partnerinnen und Partner in allen Fragen der Entwicklung und Erziehung.

Der Austausch findet in täglichen Tür- und Angelgesprächen, geplanten Entwicklungsgesprächen, Elternabenden sowie bei gemeinsamen Festen und Veranstaltungen statt. Dabei informieren wir über den Alltag der Kinder, greifen Anliegen auf und beraten im Rahmen unserer pädagogischen Möglichkeiten.

Besonders bedeutsam ist uns eine Erziehungspartnerschaft, die von Offenheit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Unterschiedliche Sichtweisen dürfen benannt werden. Nicht immer wird sofort Übereinstimmung erreicht, aber ein konstruktiver Dialog ist die Grundlage dafür, gemeinsam gute Wege für das Kind zu finden.

Elternmitwirkung und ehrenamtliches Engagement bereichern das Gemeinschaftsleben unserer Einrichtung. Wir freuen uns über Beteiligung im Rahmen von Festen, Projekten, Arbeitseinsätzen oder im Trägerverein. So kann Kindergarten zu einem Ort werden, der nicht nur Betreuung bietet, sondern Gemeinschaft stiftet.

Team und Personal

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird maßgeblich durch die Menschen gestaltet, die in unserer Einrichtung tätig sind. In unserem Kindergarten arbeiten pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen, Erfahrungen und persönlichen Stärken zusammen. Alle Mitarbeitenden tragen gemeinsam Verantwortung für das Wohl der Kinder, für eine verlässliche Betreuung und für die Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes.

Eine wertschätzende Zusammenarbeit im Team ist uns besonders wichtig. Offenheit, gegenseitige Unterstützung, klare Absprachen und fachlicher Austausch stärken die tägliche Arbeit und kommen unmittelbar den Kindern zugute. Kinder erleben sehr genau, ob Erwachsene zusammenarbeiten, ob sie einander achten und ob sie in ihrem Handeln stimmig sind.

Regelmäßige Teambesprechungen, pädagogische Konferenzen und organisatorische Abstimmungen dienen der Planung, Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Auch Fallbesprechungen und gemeinsame pädagogische Fragestellungen haben hier ihren Platz.

Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende oder Hospitierende begleiten wir fachlich und verantwortungsvoll im Rahmen unserer Möglichkeiten. Die Begleitung angehender Fachkräfte ist für uns Teil einer lebendigen pädagogischen Kultur und trägt dazu bei, das Berufsfeld mitzugestalten.



Fortbildung und fachliche Weiterentwicklung

Pädagogische Arbeit erfordert kontinuierliches Lernen und fachliche Weiterentwicklung. Gesellschaftliche Bedingungen verändern sich, fachliche Erkenntnisse entwickeln sich weiter und gesetzliche Anforderungen werden präzisiert. Deshalb nehmen unsere Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen, Fachtagen und Schulungen teil.

Schwerpunkte können unter anderem Kinderschutz, Kommunikation, Entwicklungspsychologie, Inklusion, Erste Hilfe am Kind, Waldorfpädagogik, Beobachtung und Dokumentation oder aktuelle gesetzliche Anforderungen sein. Erkenntnisse aus Fortbildungen werden im Team ausgetauscht und in die tägliche Arbeit eingebracht.

Fortbildung ist für uns kein äußerer Zusatz, sondern Teil professioneller Verantwortung. Nur wo Lernen möglich bleibt, kann auch gute pädagogische Qualität wachsen.

Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Einrichtung verstehen wir als fortlaufenden Entwicklungsprozess. Pädagogische Arbeit braucht regelmäßige Reflexion, Anpassung und Weiterentwicklung. Dies entspricht auch dem gesetzlichen Auftrag zur Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung.

Zur Qualitätsentwicklung gehören für uns die Überprüfung bestehender Abläufe, die Weiterentwicklung unserer Konzeption, fachliche Fallbesprechungen, Teamtage, die Auswertung von Rückmeldungen aus dem Kreis der Familien sowie die Reflexion unserer Schutz- und Beteiligungsstrukturen. Auch gesetzliche Veränderungen, fachliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Entwicklungen werden aufgegriffen und in die Arbeit der Einrichtung einbezogen.

Unsere Konzeption wird daher regelmäßig überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben. Sie ist kein statisches Papier, sondern Ausdruck einer lebendigen pädagogischen Praxis, die sich verantwortlich weiterentwickelt.

Kooperation und Vernetzung

Zum Wohl der Kinder arbeiten wir mit unterschiedlichen Partnern zusammen. Dazu können je nach Bedarf Grundschulen, Frühförderstellen, therapeutische Fachkräfte, Beratungsstellen, Fachberatungen, Ausbildungsstätten sowie zuständige Behörden gehören.

Eine gute Vernetzung unterstützt Übergänge, ermöglicht frühzeitige Hilfen und erweitert die Handlungsmöglichkeiten im Interesse des Kindes und seiner Familie. Die Zusammenarbeit erfolgt unter Beachtung des Datenschutzes und in der Regel in Abstimmung mit den Sorgeberechtigten. Insbesondere bei Entwicklungsfragen, beim Übergang in die Schule, bei besonderen Förderbedarfen oder bei Fragen des Kinderschutzes ist eine tragfähige Kooperation mit anderen Stellen bedeutsam.

Medienpädagogische Haltung

Wir nehmen wahr, dass Kinder heute in einer zunehmend digital geprägten Lebenswelt aufwachsen. Gleichzeitig sehen wir insbesondere im frühen Kindesalter die große Bedeutung unmittelbarer Erfahrungen mit Menschen, Natur, Bewegung, Sprache und kreativem Spiel.

Im Kindergartenalltag stehen daher reale Sinneserfahrungen, persönliche Begegnungen und aktives Tun im Vordergrund. Kinder brauchen in den ersten Lebensjahren nicht in erster Linie



Bildschirmangebote, sondern Gelegenheiten zum Greifen, Bewegen, Lauschen, Bauen, Singen, Spielen und zum echten Gegenüber.

Unsere medienpädagogische Haltung ist deshalb von Bewusstheit geprägt. Wir verteufeln Medien nicht, sehen aber die besondere Verantwortung, im frühen Kindesalter entwicklungsförderliche Erfahrungsräume zu schaffen, die nicht von digitaler Reizdichte dominiert werden. Familien begleiten wir bei Fragen zum altersgerechten Medienumgang wertschätzend und im Dialog.

Gesundheit, Sicherheit und Aufsicht

Die uns anvertrauten Kinder haben Anspruch auf Schutz, Sicherheit und Fürsorge. Während der Betreuungszeit erfüllen wir unsere Aufsichtspflicht im gesetzlichen Rahmen und unter Berücksichtigung des Alters sowie des Entwicklungsstandes der Kinder.

Sicherheit bedeutet für uns zugleich, Kindern altersgemäße Erfahrungsräume zu ermöglichen. Kinder sollen sich bewegen, ausprobieren und wachsen dürfen. Pädagogische Verantwortung besteht daher nicht darin, jedes Risiko auszuschließen, sondern darin, Risiken vernünftig einzuschätzen, Gefahren zu vermeiden und Entwicklung zu ermöglichen.

Für Erkrankungen, Unfälle, Medikamentengabe, Notfälle, Abholsituationen und besondere gesundheitliche Bedarfe bestehen interne Regelungen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben und organisatorischen Möglichkeiten der Einrichtung. Gesundheitsvorsorge und Gesundheitspflege sind auch im SächsKitaG als Aufgabenbereich ausdrücklich genannt.

Datenschutz und Vertraulichkeit

Der Schutz personenbezogener Daten ist uns wichtig. Informationen über Kinder, Familien und Mitarbeitende behandeln wir vertraulich und entsprechend den geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Dokumentationen, Gesprächsinhalte und persönliche Angaben werden nur im notwendigen Rahmen verarbeitet und nur berechtigten Personen zugänglich gemacht. Fotos, Veröffentlichungen oder die Weitergabe personenbezogener Daten erfolgen ausschließlich auf Grundlage der jeweils geltenden rechtlichen Bestimmungen und erforderlichen Einwilligungen.

Vertraulichkeit ist für uns nicht nur eine rechtliche Pflicht, sondern Ausdruck von Respekt gegenüber den uns anvertrauten Kindern und ihren Familien.

Schlusswort

Unser Waldorfkindergarten versteht sich als Ort, an dem Kinder in Geborgenheit wachsen, spielen, lernen und sich entfalten können. Wir möchten ihnen eine Kindheit ermöglichen, die von Zeit, Beziehung, Rhythmus, Kreativität und echter Begegnung geprägt ist.

Gemeinsam mit den Familien begleiten wir Kinder auf einem wichtigen Abschnitt ihres Lebensweges. Dabei achten wir ihre Individualität, stärken ihre Fähigkeiten und schaffen Gemeinschaft. Wir wollen Kinder nicht formen, sondern ihnen einen Raum geben, in dem sie sich im eigenen Tempo entwickeln und zu sich selbst finden können.

Diese Konzeption beschreibt die Grundlagen unserer Arbeit. Sie bleibt zugleich offen für Weiterentwicklung, neue Erkenntnisse und die Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft – stets mit dem Kind im Mittelpunkt.